

# Die freie Wahl

Autor(en): **Forster, Peter**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **91 (2016)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

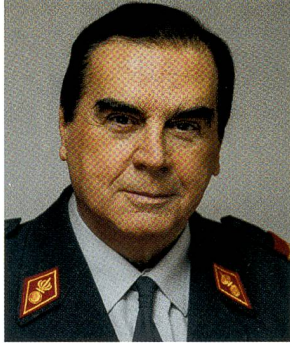
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die freie Wahl



Regelmässig berichten uns Kommandanten von Lehrverbänden, Schulen und WK-Truppen vom Missbrauch des Zivildienstes. Berufsoffiziere und -unteroffiziere schildern, wie dreist junge Schweizer vom Militärdienst abhauen.

\*

Oberst S. ist Schulkommandant mit Leib und Seele, Soldat vom Scheitel bis zur Sohle, ein bekennder Christ, ein Mann mit Gewissen.

Im Herbst 2016 berichtet er: «Es wird immer schlimmer. Das Schlimmste ist die Frechheit, mit der die Gesuche gestellt werden. Von Gewissen ist nicht mehr die Rede. Unverblümt nennen die Abgänger ihre meist rein opportunistischen Gründe.»

Oberst S. reklamierte mehrmals in Bern – bei der zuständigen Amtsstelle für die Zivis: «Warum lassen Sie es zu, dass einer gar keine Gewissensgründe mehr angeben muss?»

In den Antworten berufe sich die Amtsstelle monoton auf den Zeitfaktor 1,5. Das genüge vollauf. Oberst S. ist überzeugt: «Längst haben wir die freie Wahl zwischen Militär- und Zivildienst, trotz der Wehrpflicht, trotz der 73% vom September 2013 für den zwingenden Wehrdienst.»

\*

Das ist ein bitterer Befund für alle, die an unseren Rechtsstaat und die Wehrgerechtigkeit glau-

ben. Dann berichtet in der Migros-Zeitung der 22-jährige Vogelforscher Lorenz Achtnich freimütig, warum er Zivi wurde.

Originalton Achtnich: «Ich habe kein Problem mit dem Militär. Vor dem Zivildienst absolvierte ich die RS und hatte dort eine gute Zeit. Kaum war ich fertig, kam bereits das Aufgebot für den ersten WK. Weil der Termin für mich sehr ungünstig war, entschloss ich mich zum Wechsel in den Zivildienst.»

Kein Wort vom Gewissen, keine Silbe von seelischer Not! Ein Terminproblem, sonst nichts. In der RS hatte Lorenz Achtnich eine gute Zeit. Aber weil der erste WK zeitlich unglücklich lag, wechselte er zu den Zivis.

Nicht mehr den geringsten Bezug macht Achtnich zum Gesetz über den Zivildienst, das den Ersatzdienst nur für Militärdienstpflichtige vorsieht, «die den Militärdienst mit ihrem Gewissen nicht vereinbaren können» (Art. 1). Was Achtnich unverhohlen schildert, ist die total freie Wahl!

\*

Auf die Gefahr hin, dass wir uns wiederholen, sei hier noch einmal klipp und klar sagt: Das Gift des Zivildienstes frisst sich unheimlich in unser Wehrwesen hinein.

Unsere Verfassung schreibt die Wehrpflicht vor, mit Dreiviertelmehrheit bestätigt vom Volk und allen Ständen – aber in Tat und Wahrheit herrscht freie Wahl, aus trivialsten Motiven. Der Zivildienst droht unsere Milizarmee langsam, aber sicher zu zerstören.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Forster'.

Peter Forster, Chefredaktor